

Gypsy Jazz gegen das Vergessen

Musiker spielen Melodien und Rhythmen der Sinti und erinnern an deren Schicksal

Von Gesa Kortekamp

Gypsy Jazz. Das ist eine Mischung aus dem amerikanischen Swing der 30er Jahre, ungarischer Folklore, französischer Musette – „und diese Musik geht durch die Ohren, unter Umgehung des Hirns direkt ins Herz“, sagte Jürgen Horn am Freitag im Café Bernsmann. Unter dem Titel „Gegen das Vergessen“ traten dort die drei Musiker des „Stringtett“ auf und spielten Gypsy Jazz.

Rund 80 Leute waren gekommen, um diese Jazz-Variante der Sinti zu erleben. Als die ersten Töne erklangen, „da waren viele so ergriffen, dass sie nur dastehen und staunen konnten“: Selbst Musiker hätten mit großen Augen auf die Finger der Gi-

tarristen geschaut, so der 63-jährige. „Der Rhythmus, die Melodien – das macht man nicht im Vorbeigehen.“

Seine Leidenschaft für den Gypsy Jazz entdeckte er in den 80er Jahren und übte die ungewöhnlichen Akkorde mit befreundeten Musikern. Diese Gruppe gibt es mittlerweile nicht mehr. Doch das Interesse ist geblieben. Gemeinsam mit Gastro- nom Oliver Daschke, Gitarrist Jürgen Slak von der Musikschule, Gitarrist Volker Wendland vom „Stringtett“ und

Schauspieler Oliver Fleischer will Horn den Gypsy Jazz nach Bottrop holen – und an das Schicksal der Sinti erinnern: Etwa 20.000 Sinti und Roma haben die Nationalsozialisten allein in Auschwitz ermordet, insgesamt mehrere 100.000. Auch dieser



Die drei Musiker vom „Stringtett“ spielen Gypsy Jazz und bringen das Publikum im Café Bernsmann zum Staunen.

FOTO: FRANK OPPITZ

„vergessene Holocaust“, der Porajmos, dürfe eben nicht vergessen werden, appelliert er.

500 Euro sind bei dem Konzert zusammengekommen. Sie gehen als Spende an die Flüchtlingshilfe. dem Gypsy Jazz“ beitreten.

WAZ

09.10.2018